

Redaktion
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und dem auswärtigen Commanbitten
1 Mk. 5 Pf.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:
Für die vier Mal gepaltene Petit-Beile 15 Pf.
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N^o 200.

Hirschberg, Sonntag, den 28. August 1887.

8. Jahrg.

* Politische Uebersicht.

Dem aufmerksamen Beobachter zeigt gegenwärtig der russische Nachbar einen richtigen Januskopf, aus dem kein Mensch klug werden kann. Nicht nur lebt das officielle Czarenreich mit Deutschland im tiefsten Frieden, sondern es besteht zur Zeit nach den Versicherungen officiöser Federn die intimste Freundschaft zwischen Berlin und Petersburg, welche nur je existirt hat. Dabei wird als Ausfluß derselben auf die deutliche Absage des Brüsseler „Nord“ an die französischen Radicals einerseits, und auf das scharfe Auftreten Deutschlands im Lande Bulgarien anderseits hingewiesen und es ist ja auch nicht zu läugnen, daß die deutsche Diplomatie im Oriente gegenwärtig Rußland einen Gefallen erweist. So weit wäre gewiß Alles schön und die Beziehungen beider Mächte dem Friedensfreunde sehr erfreulich, wenn die zur Schau getragene russische Freundschaft nicht eine Kehrseite hätte, welche stark an den Eingangs erwähnten Kopf erinnert. So wurde z. B. der „große Patriot“ Droulede in Nischni-Nowgorod von den Civil- und Militärbehörden auf eine Weise gefeiert, die nur dann verständlich wäre, wenn Deutschland sich am Vorabend eines Krieges mit Rußland befände. Der dortige Gouverneur, Generalmajor Baranow, hat bei dieser Gelegenheit nicht nur mitgejubelt, sondern sogar auf den gemeinsamen Krieg Rußlands und Frankreichs gegen Deutschland angestoßen, ohne daß dieser politisirende Officier bis jetzt ein Dekreten von Seiten der Regierung erfahren hätte, wie es früher doch dem Säbelträger Stobelew zu Theil wurde. Je mehr Deutschland den Russen gute Dienste leistet, desto übermüthiger werden unsere guten Freunde im Osten und sie haben sich in genannter Stadt nicht entblödet, einem Droulede zuzurufen: „Wir hoffen, daß bald der Tag kommen wird, wo wir zu Ihnen kommen, um mit Ihnen zu frohlocken über

Ihren Erfolg!“ Solchen Vorkommnissen gegenüber sind nur zwei Dinge möglich. Entweder sind der russischen Regierung die Zügel der Disciplin aus der Hand entglitten, so daß ihre Beamten ungestraft ihre eigenen Wege wandeln können, oder — wir wissen, woran wir mit Rußland sind.

Wie jetzt aus München verlautet, haben die bayerischen Minister Luz und Crailsheim dem Fürsten Bismarck keinen bloßen Höflichkeitsbesuch gemacht, sondern es kamen Angelegenheiten zur Verhandlung, welche mittelbar auch das Reich berühren. Allen bayerischen Reclamationen zum Trotz hatten die österreichischen Verwaltungen der West- und Südbahn eine Fahrordnung geplant, nach welcher die Courierzüge Wien-Salzburg-München und Ala-München in einer für Bayerns Hauptstadt höchst nachtheiligen Weise geändert worden wären. Alle Bemühungen der bayerischen Regierung scheiterten an der österreichischen Hartnäckigkeit und noch vor wenigen Tagen schien eine Aenderung unmöglich, während schon jetzt die Angelegenheit in einer für Bayern befriedigenden Weise gelöst ist. Es ist dies ein neuer Beweis von den intimen Beziehungen zwischen Deutschland und dem österreichischen Kaiserstaate und es freut uns, daß der Reichskanzler in Wien ein so bereitwilliges Entgegenkommen fand. Ferner soll auch die bayerische Thronfrage zur Sprache gekommen sein, welche unter den jetzigen Verhältnissen dringend einer Lösung bedarf. Beide Minister hatten sich vor ihrer Abreise nach Riffingen selbst nach Schloß Fürstentried begeben, um sich von dem Zustande des kranken Königs Otto I. zu überzeugen. Es soll in dessen Befinden weder eine Besserung, noch eine Verschlimmerung eingetreten sein, allein gerade dieser Umstand mache die Aufhebung des Provisoriums, unter dem das ganze Land Schaden leidet, zur gebieterischen Pflicht. Es ist auch im Interesse des Reichs, daß der

zweitgrößte Bundesstaat wieder einen mit allen Machtvollkommenheiten ausgestatteten Herrscher erhält, wenn man auch die Frage einer Aenderung des jetzt bestehenden Zustandes den Bayern selbst überläßt und wir können nur loben, wenn man in Berlin auch den geringsten Verdacht einer Einmischung in innerbayerische Verhältnisse nicht aufkommen läßt.

Kundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. August. Se. Maj. der Kaiser nahm gestern auf Schloß Babelsberg die regelmäßigen Vorträge und einige persönliche Meldungen höherer Officiere entgegen. Nachmittags wurde Herr Friedrich Alfred Krupp aus Essen, welcher zur Rückgabe der Orden seines verstorbenen Vaters gekommen war, die Ehre zu Theil, von beiden Kaiserlichen Majestäten empfangen zu werden. Abends war eine kleinere Thee-gesellschaft. — Heute Vormittag wohnte Se. Majestät dem Exercieren der Garde-Cavallerie-Division auf dem Bornstedter Felde bei, nahm am Schluß sofort einige militärische Meldungen entgegen und kehrte dann zu Wagen nach Schloß Babelsberg zurück. Mittags hatte der erlauchte Monarch, nach einem Vortrag des Oberhof- und Hausmarschalls Grafen Perponcher, eine Unterredung mit dem Geh. Hofrath Bork. Später war ein kleineres Diner, zu dem u. A. der hiesige italienische Botschafter nebst Gemahlin und Generalleutnant v. Schlichting mit Einladungen beehrt wurden. Auch morgen gedenkt Se. Maj. der Kaiser dem Exercieren der Garde-Cavallerie bei Potsdam beizuwohnen.

—* Se. Majestät der Kaiser hat, wie aus unterrichteten Kreisen verlautet, dem Prinzen Ludwig von Bayern eine ganz besondere Auszeichnung zugebracht, welche darin besteht, daß der Prinz, welcher bereits Chef des 2. Niederschlesischen Infanterie-Regiments

Nachbarskinder.

Roman von B. W. Zell.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Und Melitta war in einer neuen Welt. Der Lichterglanz, die Musik, die Menschen berauschten sie förmlich. Sie empfand mit einem Male, daß das Leben doch sehr schön sei, und sie hätte all' diesen Menschen, die da mehr oder minder beharrlich zu ihr hinausschauten, freundlich zunicken mögen, so glücklich war sie. Als dann aber der Vorhang aufrauschte und sich das bunte, glänzende Gewühl des Maskenballes vor ihren Blicken entfaltete, ward sie still und saß regungslos, wie traumbefangen da, als könne ein lauter Athemzug die ganze Herrlichkeit da vor ihr fortblasen. Und dann lösten sich aus dem Gewirr auf der Bühne zwei Gestalten, die schon durch ihre äußere Erscheinung die Blicke aller Schaulustigen auf sich zogen. — Romeo und Julia; sie — zart, schlank, fast kindlich, dabei von vollendeter Anmuth in Figur und Bewegungen; er — hoch und kraftvoll gebaut, mit wirrem, dunklem Gelock und Augen, die aus der schwarzen Sammetmaske förmlich hervorleuchteten. Jetzt sprach er, — Melitta schauerte fast zusammen bei dem weichen, bestricenden Klang dieses sonoren Organs. Nie bisher im Leben hatte ihr Ohr eine solche Stimme vernommen. Ober war es die Musik der Shakespeare'schen Verse, die sie so süß, so melodisch erscheinen ließ? Wie klang es seelendurchgittert, als er jetzt, nach dem ersten überkräftigen Händedruck sich zu Julia niederbeugend, schmeichelte:

„Entweihet meine Hand verwegen Dich,
D' Heil'genbild, so will ich's lieblich küßen,
Zwei Pilger, neigen meine Lippen sich,
Den verben Druck im Kusse zu verfühen.“

Und wie hochdramatisch wußte Romeo-Selden die stumme Handlung des nun folgenden Handlusses zu gestalten. Das war keine formelle Huldbigung, kein Handkuß in gewöhnlichem Sinne, sondern ein glühendes Liebeswerben, bei dem die kraftvolle Mannesgestalt von Leidenschaft durchzittert erschien, die Knie unwillkürlich sich beugten, um vor dem Heiligenbild niederzusenken. Und dann schien Romeo sich mühsam in die Wirklichkeit zurückzufinden, sich zu erinnern, daß man sich auf einem öffentlichen Balle befände, und mit einem Ruck richtete er die halb zusammengesunkene Gestalt wieder auf, noch einen letzten tiefen Blick in Julias Auge tauchend.

Melitta sah wie gebannt. Sie wagte sich nicht zu regen aus Furcht, ihr könne ein Wort, eine Bewegung auf der Bühne entgehen, und als dann der erste Act vorüber war und ein nicht endenwollender Beifall das Haus erschütterte, fuhr sie einige Male wie träumend mit der Hand über die Stirn, als müsse sie sich erst besinnen, wo sie sei.

Halb mechanisch, nur um ihre Bewegung zu verdecken, wendete sie sich zum Fürsten:

„Nun, Herr Graf, — Sie sind hoffentlich befriedigt?“

„Ja,“ entgegnete er kurz, sie unverwandt anschauend. „Ich bin voll befriedigt,“ fügte er dann schnell hinzu, als sie ihn etwas erstaunt anblickte, „wenn auch nicht in dem Sinne, wie Sie meinen. Was auf

der Bühne vorging, habe ich nicht gesehen, sondern nur Ihr Mienenpiel studirt, das jede Seelenregung klar wieder spiegelt.“

„Das ist aber gar nicht hübsch, Graf,“ schmolte sie. „Da müßte ich ja eigentlich auch eine Sammetmaske vorlegen.“

„Gnaden Sie mir den Anblick doch,“ bat er leise. „Gerade in der Balconscene möchte ich unverhüllt Ihr Empfinden sich auf dem Antlitz wieder spiegeln sehen.“

Melitta erröthete leicht. Der Hinweis des Grafen gerade auf diese Scene machte sie verlegen, ohne daß sie recht wußte, weshalb. Welch' ein ungeheurer Unterschied aber zwischen der Lectüre eines Stückes und dessen lebendiger Darstellung auf der Bühne ist, lernte sie begreifen, als sich nun diese Balconscene wirklich vor ihr abspielte. Wie war da alles glühende, sinnbethörende Leidenschaft, wie zitterte in jedem Worte der Nachhall eines seligen Liebesrausches! Und dazu diese Julia, dieser Romeo! Die vollendete Darstellung, die reale Verkörperung der Intentionen des Dichters riß die Hörer mit sich fort; man fand nicht nur alles, was auf der Bühne gethan und gesprochen wurde, durchaus natürlich, man lebte es mit, und die Todtenstille, welche in diesem Raume trotz der Anwesenheit Tausender herrschte, war die glänzendste Anerkennung des Dichtergenies des großen Briten sowohl, als der Kunst seiner Darsteller.

Der Vorhang fiel. Erst secundenlanges Schweigen, dann rasender Beifall des enthusiastischen Publikums und stürmischer Hervorruf der Künstler. Romeo und

Nr. 47 ist, auch à la suite des Seebataillons gestellt werden soll. Es würde dies eine Auszeichnung sein, die sich zugleich auf die ganze bayerische Armee erstreckte, welche dadurch gewissermaßen officieil in der Kaiserlichen Marine eine Vertretung erhielt.

* Ihre Kaiserliche Hoheit der Kronprinz und die Kronprinzessin werden mit den Prinzessinnen Victoria, Sophie und Margarethe Ende dieses Monats England verlassen und über Blistingen und München nach Tyrol weiterreisen, worauf dann in der Schweiz ein mehrwöchentlicher Aufenthalt genommen werden soll. — Wie aus England gemeldet wird, hat S. K. Hoheit die Frau Kronprinzessin dem Dr. Mackenzie in dankbarer Würdigung seiner Verdienste um die Wiederherstellung ihres erlauchten Gemahls ein von ihr selbst gemahltes Bild verehrt.

* Se. K. Hoheit dem Prinzen Wilhelm ist von den englischen Officieren eine Revolverkanone zum Geschenk gemacht worden, welche derselbe dem Gardehusaren-Regiment überwiesen hat. Die Kanone ruht auf zwei Rädern, wird von zwei Pferden des Regiments gezogen und von zwei Husaren bedient, von denen der eine das Geschütz richtet, der andere eine Kurbel dreht. Bei dem gestrigen Brigade-Exercieren kam das Geschütz in Thätigkeit.

Riel, 25. August. Das ganze Manövergeschwader unter dem Befehle des Contreadmirals Paschen ist heute Nachmittag hier eingelaufen. Prinz Ludwig von Bayern befand sich auf dem Flaggschiff „Kaiser Wilhelm“ und begab sich, nachdem die Flotte vor Anker gegangen war, an Deck des Panzerschiffes „Kaiser“. Das Diner nahmen Prinz Heinrich und Prinz Ludwig von Bayern bei der Gräfin Haugwitz, geb. Gräfin Pappenheim, ein. Das Manövergeschwader bleibt bis Sonnabend hier. Das Ostseegeschwader setzt inzwischen die Uebungen fort.

— 26. August. Bei den Manövern in der Eckernförder Bucht ist es dem Ostseegeschwader bisher nicht gelungen, die Minenperre zu durchbrechen, der Verteidiger ist vielmehr gestern zum Angriff auf das Ostseegeschwader übergegangen, der Angriff auf das Ostseegeschwader durch Torpedoboote ist auch in der vergangenen Nacht erneuert worden. — Der Chef der Admiralität, Generalleutnant v. Caprivi, ist gestern hierher zurückgekehrt und hat heute die unter dem Befehle des Corvettenkapitäns Tirpitz stehende Torpedoboot-Flotille befehligt, deren erste Division Se. K. Hoheit der Prinz Heinrich und deren zweite der Capitän-Lieutenant Wobrig befehligt.

Frankreich.

Paris, 26. August. „Figaro“ versichert, die Mobilisirung des 17. Armeecorps werde am 31. d. beginnen und bis zum 15. künftigen Monats dauern. Die Concentration der Truppen werde um Castellnaudary stattfinden. Der Aufstellung soll die Idee zu Grunde liegen, eine auf Toulouse marschierende Armee in der Nähe von Montgaillard aufzuhalten. — Es bestätigt sich, daß das 17. Armeecorps zum Mobilisirungsversuch bestimmt ist. Die Periode der Vorbereitungen beginnt heute. Die Einberufungsordres der endgültigen Instructionen wurde heute früh versandt. Der Kriegsminister ordnete eine strenge Untersuchung

Julia erschienen und neigten sich dankend. Als Carlos Selben aber das stolze Haupt wieder hob, blitzte ein langer, zündender Blick hinauf zur Pfleßenburg'schen Loge. Hatte er trotz seines seelenvollen Spiels Zeit gefunden, die seltene Schönheit Melittas zu bemerken, oder war er von einem der Genossen auf sie aufmerksam gemacht worden, — wer wollte es sagen? Jedenfalls hatte die Obristin, und zwar mit äußerster Indignation, diesen Blick bemerkt, nicht so Melitta und der Fürst. Das junge Mädchen saß bleich, stumm, mit niedergedrückttem Blick da, ab und zu schüttelte den zarten Körper ein leichtes Frösteln, die überstarke seelische Bewegung durchbebt ihn mit Fieberschauern. Jetzt neigte sich Fürst Werbau tief zu ihr nieder.

„Melitta!“ sagte er weich, — es war das erste Mal daß er sich diese Vertraulichkeit erlaubte.

Sie hob die dunklen, von Thränen leicht umschleierten Augen zu ihm empor. Den Ton hatte sie gehört, das Wort wohl kaum verstanden.

„Ich habe soeben die köstlichste Stunde meines Lebens genossen,“ fuhr er flüsternd, erregt, fort. „Ich sah einer Jungfrau Seele aus dem Kindertraum erwachen, — wenn wird dies Erwachen gehören, Melitta von Pfleßenburg?“

Die junge Baronesse zuckte zusammen. Hatte sie nicht vor wenigen Wochen just dieselben Worte gehört, nur aus anderem Munde, — war es nicht Ernst Welbdingen gewesen, der sie gesprochen? Gewiß, jetzt wußte sie es und — jetzt verstand sie den Sinn der Worte auch plötzlich. Ja, ja, ihre Seele, ihr Herz war er-

wegen der Indiscretion an, wodurch ein hiesiges Blatt in den vorzeitigen Besitz der Details der Manöver gelangte.

England.

London, 25. Aug. Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Teheran von heute gemeldet, daß Ayub Khan aus Teheran geflohen sei. Erst am 21. d. sei entdeckt worden, daß derselbe Teheran mit anderen afghanischen Häuptlingen am 14. August verlassen habe und seien die Flüchtlinge 180 Meilen östlich von Teheran auf dem Wege nach Turshiz gesehen worden. Der Schah habe den Behörden von Kerman, Yazd und Meshed den Befehl zugehen lassen, die Ostgrenze entlang Cavallerie zu entsenden, um die Flüchtlinge gefangen zu nehmen. Es werde indeß auch angenommen, daß Ayub Khan nach Norden geflohen sein könne, um per Dampfer über das Kaspi'sche Meer zu entkommen und daß er sich gegenwärtig bereits auf russischem Gebiet befinde.

— Im Unterhause erklärt Ferguson, das revidirte Decret des Abbe über die Kosten, welche die Ersetzung des ägyptischen Frohndienstes durch Mietharbeit erheische, sei von Frankreich genehmigt und den anderen Mächten zur Genehmigung vorgelegt worden. Die Kosten, die einen Bestandteil der allgemeinen Verwaltungskosten bilden, und aus den allgemeinen Einkünften bestritten werden sollen, betragen $\frac{1}{4}$ Million Pfund. Ueber die Extrakosten der ägyptischen Armee bestehe kein Abkommen mit anderen Mächten. Die Einkünfte Egyptens würden in diesem Jahre aber die in der Convention mit den Mächten veranschlagte Summe voraussichtlich um eine halbe Million Pfund übersteigen, überdies sei von der Reduction der englischen Truppen eine entsprechende Reduction der Kosten für die Occupationarmee zu erwarten. In dem Grenzstreite mit Venezuela bot Nordamerika seine guten Dienste an, die Haltung des Präsidenten Blanco verhindere England aber, den Grenzstreit gegenwärtig dem Schiedspruch einer dritten Macht zu unterbreiten. — Gladstone bekämpft die Proclamation der irischen Nationalliga durch einen Antrag, welcher erklärt, dem Hause sei keine Information zugegangen, welche die Proclamation rechtfertigt. Balfour bekämpft den Antrag und widerlegt Gladstone's Behauptungen, daß keine Information vorliege.

Italien.

Rom, 25. August. Wie verlautet, hat Baron Blanc definitiv das Portefeuille des Aeußeren angenommen.

Dänemark.

Kopenhagen, 26. August. Das russische Kaiserpaar ist heute Mittag hier eingetroffen und alsbald nach Fredensborg gefahren.

Türkei.

Konstantinopel, 25. August. Die von der bulgarisch-ostromelischen Grenze zurückgezogenen Truppen werden zum größten Theil nach Armenien dirigirt.

Bulgarien.

Sofia, 25. August. Die Verhandlungen mit Tontschew wegen Bildung eines neuen Cabinets haben bis jetzt nicht zum Ziele geführt. Stribulow, dessen

wacht, das kündeten die wild hämmernden Schläge desselben nur zu deutlich. Aber das Bild, das vor dem erwachten Herzen stand, trug nicht Ernst Welbdingens liebvertraute Züge, es glich auch nicht Graf Solms, — es war Romeo, Carlos Selben.

Und während diese Erkenntniß wie ein greller Blitz durch Melittas Hirn fuhr, besann sie sich, daß Solms noch immer der Antwort harre. Die zwei letzten Stunden hatten das harmlose Kind zum Weibe gemacht, das da instinktiv errieth, was sich hinter der Frage des Grafen barg. Dieser Mann begehrte sie zur Gattin, — und seine Werbung ward von den Eltern begünstigt. Was sollte sie ihm antworten, das nicht ein Ja enthielt und das Nein schonungsvoll verhällte? Die Persönlichkeit des Grafen war ihr durchaus sympathisch. Hätte sie vor ihm nicht Ernst Welbdingen gekannt und — wäre der heutige Abend nicht gewesen, sie hätte wohl mit Freuden seine Werbung angenommen. So aber war es unmöglich, und endlich kam nun auch leise zögernd ihre Antwort:

„Wenn Sie ein so feiner Psychologe sind, Graf Solms, sollten Sie besser als ich wissen, daß die erwachte Seele ihren Flug frei bestimmt und sich die Bahn nicht vorzeichnen läßt.“

(Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

Landberg a. B., 26. August. Hier ließ jüngst der Zauberklüster Blant aus Wismar, der hier Vorstellungen giebt, das einunddreißigste Kind taufen. Gewiß ein seltener Kindersegen!

Ankunft hier erwartet wurde, zeigte telegraphisch an, daß ihm sein Gesundheitszustand die Hierherreise nicht erlaube. Es gilt daher das Verbleiben des bisherigen Ministeriums für wahrscheinlich.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 27. August.

* Wenn man gewisse freisinnige Blätter liest, sollte man glauben, in denselben sei allein ein feiner Ton zu finden, trotzdem gerade jene Parteipresse sich in der letzten Zeit wiederholt wegen Beschimpfung ihrer Gegner vor Gericht verantworten mußte. Da ist Alles Reptil, was nicht in's freisinnige Horn bläst, und Alles Unfirt, was gegen den unfehlbaren Freisinn geschrieben wird. Solche Vorwürfe lassen uns kalt, weil sie nur beweisen, daß wir den Freisinn in's innerste Mark treffen und wenn man uns persönlich angreift und mit Schimpfworten um sich wirft, so werden wir auf diesem Wege nicht folgen, denn uns ist es nicht um die Person des Gegners, sondern um die Sache zu thun. Auf dem Wege zur Bekämpfung einer verhandlungslosen Opposition lassen wir uns weder durch Schimpf noch Spott beirren, das ist Alles, was wir gegen hämische Angriffe vorzubringen haben und es genügt uns, daß die Actien des Freisinn's fortwährend im Niedergange begriffen sind.

(Polizeibericht.) Gefunden wurde ein Spazierstock, ein Taschentuch und ein Rocklöffel, als verloren ward eine schwarze Schürze angemeldet.

β Diegnitz, 26. August. Unser freisinniger „Anzeiger“ ist doch ein Tausendfasser, er nimmt jetzt in einem Leitartikel, der sich aber vielleicht bald in einen Leidartikel verwandelt, die Hirschberger Freisinnigen gegen den Parteihauptling wegen des gewünschten Parteitages in Schutz. Wir sind nur begierig, wie Eugen Richter diese Auflehnung gegen seinen Willen, der bei der Partei als Gesetz gilt, strafen wird, wenn er erst wegen des „Schnapsringes“ und vor der deutschamerikanischen Presse die nöthige Ruhe findet. Wegen des „Kings“ wird jetzt in seiner „Freisinnigen Zeitung“, dessen Sigredacteur wegen des „Reptils“ auf Klage der „Emdener Zeitung“ zum zweiten Male verdonnert ist, die Lärmtrommel gerührt, um Abonnenten einzufangen. In Betreff der deutschen Presse in den Vereinigten Staaten, welche gegen den Freisinn und für die Reichsregierung Partei ergriffen, hat der unvorsichtige Parteihauptling in ein schlimmes Wespennest geklopfen. Auch bei diesen Blättern warf er mit der Bezeichnung „Reptil“ um sich, wie er es zum Schaden seines Verantwortlichen in Deutschland gewöhnt ist, die Amerikaner leuchten aber Richter auf eine derart berbe Weise heim, daß einem der Mann wirklich leid thun könnte, wenn er sein Schicksal nicht redlich verdient hätte, denn auf einen groben Kloß gehört ein grober Keil. — Als heute Mittag das hiesige Regiment einrückte, stürzte plötzlich das Pferd des Regiments-Adjutanten v. Hugo und verendete sofort. Der Reiter fiel über das Pferd hinaus, ohne sich zu beschädigen. — Gestern Abend zeigte sich in der Richtung nach Primkenau ein Feuerchein. Wie sich später herausstellte, brannte hinter Hochkirch auf freiem Felde ein Getreidefahobor.

Köln, 25. August. Wie von hier gemeldet wird, hat eine Anzahl Kölner Architekten und Bauunternehmer beschlossen, fortan kein Baumaterial aus Frankreich zu beziehen. Bis jetzt wurden hier besonders viele französische Mosaikplatten verwendet.

Rom, 25. August. In Cenjo ist eine große Dynamitfabrik in die Luft geflogen. Es explodirten eine halbe Million Dynamit-Patronen. Die Detonation wurde meilenweit gehört. Die Zahl der Opfer ist noch nicht bekannt.

London. Ueber das Vermögen des Lord Augustus Loftus ist auf Antrag eines Geldverleihers der Concur's eröffnet worden. Lord Loftus hat eine Reihe von Jahren als englischer Gesandter in Berlin gelebt und war später Botschafter in St. Petersburg.

London, 23. August. Während einer gestern Nachmittag stattgefundenen Regatta auf der Themse unweit London ereignete sich ein entsetzliches Unglück. Eine mit Zuschauern vollbesetzte Barke kippte plötzlich um und alle auf derselben befindlichen Personen stürzten in den Strom. Trotz der ausgiebigen Hilfe, die allogleich zur Hand war, ertranken vierzehn Personen vor den Augen einer nach Tausenden zählenden Zuschauermenge.

(Unfehlbar.) Was ist das beste Mittel gegen knarrende Rükenthüren? — Ein Mädchen zu mieten, das einen Schatz hat.

(Auf der Rheinreise.) Tochter: „Ach Mama, sieh' nur, rechts die Berge und links der Rhein, ist das nicht eine prächtige Aussicht?“ — Mutter (seufzend): „Wenn nur erst für Dich auch Aussichten da wären!“

Bauholz = Verkauf.

Montag, den 5. September cr., von Vormittags 10 1/2 Uhr ab, sollen im Gasthose „zum Verein“ zu Hermsdorf u. s., aus den Forstrevieren Hermsdorf und den Forstorten: Langeberg, Breitenstein und Hütendorf 2413

902 Stück Nadelholz-Langholz
54 = = Klöber und
36 = = Stangen

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Hiersdorf, den 26. August 1887.

Reichsgräflich
Schaffgotsch'sche Oberförsterei
Hermsdorf.

Das Sedanfest findet Sonntag, den 4. September cr. statt. Festplatz: An der Warmbrunner-Chaussee. Beiträge zur Besenkung der Kinder werden vom Ortsvorsteher Güttler, Restaurateur Thiel und Hausbesitzer Gottschalt mit Dank entgegengenommen. Aufstellung der Buben etc. weiß Thiel und Gottschalt an. Der Festzug um 1 Uhr Nachmittags durch das Oberdorf, Einzug Abends durch das Niederdorf. Alle Gemeinde-Mitglieder werden eingeladen. 2416

Cunnersdorf, den 27. August 1887.
Der Gemeinde-Vorstand.

1887er Himbeer-saft

in reinster Qualität, empfiehlt in Flaschen und ausgenossen 2418

Hirsch-Apotheke,
Bahnhofstraße 17.

Cavalierberg 1a

sind zum 1. October einige möblirte und unmöblirte Zimmer mit oder ohne Fenster zu vermieten. 2376

Es wird gebeten, Insertionsaufträge für die „Post a. d. R.“, welche bekanntlich in der Stadt schon Nachmittags zur Ausgabe gelangt, gefälligst bis Mittags 12 Uhr aufgeben zu wollen, damit unliebsame Verzögerungen in der Expedition des Blattes vermieden werden.

Frische Füllungen

von
Bilmer Sauerbrunnen
sowie der gangbarsten Mineralbrunnen sind eingetroffen und empfiehlt zu billigsten Preisen. 2417

Hirsch-Apotheke,
Bahnhofstraße 17.

Haus-Verkauf.

Das Haus Bahnhofstraße 56, mit 2 Läden, großem Hof und 10 ar Garten an projectirter Straße steht zum Verkauf. 2419

Wodurch

läßt es sich erklären, daß der Inseratentheil des in Neurode in Schlesien erscheinenden „Hausfreund für Stadt und Land“ von Jahr zu Jahr vergrößert werden mußte? Einzig und allein durch die weite Verbreitung der Zeitung (ca. 29,000 Auflage) und der dieser Auflage entsprechenden billigen Insertionspreise (pro Zeile 25 Pf., für Stellengefuche und Anerbieten 20 Pf. pro Zeile). 2303

Formulare neuester Vorschrift

zu Tagebuch, Hauptbuch, Stats, Abschluß, Rechnung und Beantwortung der Revisionsbemerkungen für Kirchenfassien

empfehlen die Buchdruckerei von
Paul Oertel, Hirschberg.

Elegant renovirte Wohnung,

zweite Etage sofort oder per 1. October zu vermieten.
Bergstraße 8. A. Bergmann.

Familien-Nachrichten.

Todesfälle.
August. 1. Tagearbeiter Emil Geide in Hirschberg, 41 J. — Max Wilhelm, Sohn des Köpfers August Schickora in Hirschberg, 1 J. — 2. Unverehelichte Pauline Emma Hoffmann in Görtzig, 21 J. 6 M. — Frau Oberamtmann Friederike Renner, geb. Kubale in Warmbrunn, 73 J. 5 M. — 3. Erich Max Heinrich, Sohn des Tischlers August Würfel in Hirschberg, 12 J. — 4. Schuhmachermeister August Herrmann in Friedeberg (Queis), 56 J. 9 M. — Carl Robert Richard, Sohn des Amtsgerichts-Sekretärs Alfred Bessenroth in Hirschberg, 5 J. 1 M. — Pfarrer Kolbe in Neuland, Kreis Löwenberg, 78 J. — 5. Kürschnermeister Wilhelm Conrad in Hirschberg 36 J. — Gewes. Freibauer Gottfried Feige in Johndorf bei Langenau, 70 J. — Pens. Steuer-Einnehmer August Eler in Friedeberg (Queis), 77 J. — 7. Frau Schuhmachermeister Johann Koppe, geb. Exner in Fischbach. — Webermeister Johann Gottlieb Gath in Greiffenberg, 65 J.

Concerthaus.

Heut Abend von 8 Uhr ab:

Letztes Concert

der Tyroler Musik- und Sängergesellschaft Geschwandtner aus Schwarz in Tyrol.

Bon 6 1/2 Uhr ab: 2421

Freiconcert im Garten.

Die Pausen des Saalconcertes werden durch Freiconcert im Garten ausgefüllt. Nach dem Saalconcert findet

Ball, Musik v. d. Stadtcapelle,

gegen besonderes Entrée statt. Hierzu ladet ergebenst ein,
Hochachtungsvoll Oscar Etrems,
NB. Der Wiederbeginn des Tyroler-Concertes nach jeder Pause wird durch Läuten vom Balkon aus angezeigt.

Meteorologisches.

27. August, Vorm. 9 Uhr.
Barometer 733²/₁₀ m/m (gestern 733¹/₁₀). Luftwärme + 12° R. Niedrigste Nachttemperatur + 6° R
F. Hapel, Schilbauerstraße 7.

Aus meinem Formular-Magazin empfehle den Herren Standesbeamten:

1. Notizbuch über Geburten und Sterbefälle — 2. Benachrichtigung der Vormundschaftsbehörde über Geburten — 3. Benachrichtigung der Vormundschaftsbehörde über Sterbefälle — 4. Aufgebots-Anträge a) wenn beide Verlobte erscheinen, b) wenn nur eines der Verlobten erscheint — 5. Aufgebot (Aushang) — 6. Standesamtliche Ermächtigung — 7. Requisition wegen Aushang des Aufgebots — 8. Benachrichtigung anderer Standesämter von einer vollzogenen Ehe — 9. Bescheinigung der Eheschließung — 10. Bescheinigung zum Zwecke der Taufe — 11. Bescheinigung zum Zwecke der Beerdigung — 12. Strafandrohungen wegen unterlassener Anzeige der Vornamen bei Geburten — 13. Auszug aus dem Geburtsregister (halbe, ganze und Einlegebogen) — 14. Auszug aus dem Sterberegister (halbe und ganze Bogen) — 15. Alphabetisches Sach-Register für Standesämter — 16. Verzeichniß der Aufgebote.

Hirschberg, Schles.
Paul Oertel.

Berliner Börse vom 26. August 1887.

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Certifikate.	
	Zinsfuß.		Zinsfuß.
20 Fres.-Stücke	15,15	Pr. Bb.-Cb. VI. rüd. 115	4 1/2 114,75
Imperials	393,75	do. do. X. rüd. 110	4 1/2 112,50
Deferr. Banknoten 100 Fl.	162,30	do. do. X. rüd. 100	4 102,75
Russische do. 100 R.	179,70	Preuß. Hyp.-Verf.-Act.-G. Cert.	4 1/2 103,25
Deutsche Fonds und Staatspapiere.		Schlesische Bod.-Cred.-Pfbbr.	5 104,60
Deutsche Reichs-Anleihe	4 106,80	do. do. rüd. à 110	4 1/2 111,25
Preuß. Conj. Anleihe	4 106,70	do. do. rüd. à 100	4 101,80
do. do.	3 1/2 100,10	Bank-Actien.	
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2 100,00	Breslauer Disconto-Bank	5 93,75
Berliner Stadt-Oblig.	4 104,25	do. Wechsel-Bank	5 100,50
do. do.	3 1/2 99,75	Niederlausitzer Bank	5 91,90
Berliner Pfandbriefe	5 115,50	Norddeutsche Bank	6 146,00
do. do.	4 104,80	Oberlausitzer Bank	5 108,75
Pommersche Pfandbriefe	3 1/2 98,50	Deferr. Credit-Actien	8 1/2 459,00
Posenische do.	4 102,70	Pommersche Hypotheken-Bank	0 61,50
Schles. alllandschaftl. Pfandbriefe	3 1/2 99,30	Posener Provinzial-Bank	6 114,30
do. landschaftl. A. do.	3 1/2 98,50	Preußische Bod.-Cred.-Act.-Bank	5 109,60
do. do. A. u. C. do.	4 1/2 —	Preuß. Centr.-Bod.-C.	8 136,60
Pommersche Rentenbriefe	4 104,75	Preußische Hypoth.-Verf.-A.	5 101,10
Posenische do.	4 104,40	Reichsbank	6 138,80
Preussische do.	4 104,10	Schlesische Bank	5 113,10
Schlesische do.	4 104,10	Schlesischer Bankverein	5 109,50
Sächsische Staats-Rente	3 90,80	Industrie-Actien.	
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2 154,25	Erdmannsdorfer Spinneret	3 1/2 63,40
Deutsche Hypotheken-Certifikate.		Breslauer Pferdebahn	5 130,50
Deutsche Gr. Cb. Pfbbr.	3 1/2 97,10	Berliner Pferdebahn (große)	10 271,00
do. do. IV	3 1/2 97,00	Braunschweiger Jute	6 156,25
do. do. V	3 1/2 92,00	Schlesische Leinen-Fab. Kramsta	7 121,50
Pr. Bb.-Cb. rüd. I. u. II. 110	5 113,00	Schlesische Feuerversicherung	30 2100
do. do. III. rüd. 100	5 107,50	Havensbg. Spin.	7 118,50
do. do. V. rüd. 100	5 107,50	Bank-Discount 3% — Lombard-Zinsfuß 4%	
do. do. VI.	5 107,50	Privat-Discount 2 1/2%	

Abonnements-Einladung.

Vom 1. September cr. ab wird in dem unterzeichneten Verlage eine täglich erscheinende Zeitung unter dem Titel:

„Posener Morgenzeitung“

zu dem billigen Abonnementspreise von vierteljährlich 1,50 Mark (durch die Post bezogen 1,75 Mark) herausgegeben werden.

Die „Posener Morgenzeitung“ ist ein im Dienste keiner Partei stehendes Tageblatt, dessen Aufgabe es sein wird, in unabhängiger Weise Bericht zu erstatten über die Tagesereignisse. Durch populär geschriebene Leitartikel, durch eine gedrängte „Politische Uebersicht“, sowie durch zahlreiche Privatkorrespondenzen und Telegramme werden die Leser stets auf's Schnellste über alles Wissenswerthe unterrichtet. 2410

Die lokalen und provinziellen Vorkommnisse werden sich einer besonders sorgfältigen Bearbeitung zu erfreuen haben. Dem Unterhaltungsbedürfnis wird im Feuilleton des Hauptblattes durch gute Romane, spannende Novellen, pikareske Humoresken und amüsante Plaudereien Rechnung getragen werden.

Außerdem wird die jeden Sonntag erscheinende Gratis-Beilage:

„Frohe Stunden“

herausgegeben von dem Schriftsteller Karl v. Klarenthal, selbst weitgehenden Ansprüchen an eine gute Familien-Lektüre genügen.

Die „Posener Morgenzeitung“ wird während des Monats September gratis ausgegeben und dürfte sich zur wirksamen Veröffentlichung von Inseraten ganz besonders empfehlen. Der Insertionspreis beträgt 15 Pfg. die Petit-Zeile; bei größeren Aufträgen angemessener Rabatt.

Gegen Einsendung einer 10 Pfennig-Marke (für Porto) werden mehrere Anfrichts-Exemplare der „Posener Morgenzeitung“ zedern, der sich für das Blatt interessiert, gratis zur Verfügung gestellt.

Bei dem im Vergleich mit den anderen Posener Tageszeitungen ausnahmsweise billigen Abonnementspreise von nur

1,75 Mark vierteljährlich (durch die Post)

sehen wir einer zahlreichen Beteiligung am Abonnement entgegen.

Die „Posener Morgenzeitung“ ist in dem am 8. September erscheinenden 14. Nachtrage des Postkataloges unter Nr. 4508a eingetragen, worauf man sich beim Abonnement durch die Post beziehen möge.

Hochachtungsvoll
E. Schmädicke's Buchdruckerei
Posen, Taubenstraße Nr. 7.

Im Verlage von Paul Oertel, Hirschberg i. Schles., ist erschienen:

Erdmannsdorf.

Seine Sehenswürdigkeiten und Geschichte.

Von Th. Donat, stellvert. Vorsitzenden des R.-G.-B.

164 Seiten 8°, mit 2 Holzschnitten.

Preis 2 Mark.

Inhalt: Beschreibung des Orts. — Geschichte des Orts: Die Besitzverhältnisse der Herrschaft vor Gneisenau. Erdmannsdorf unter Gneisenau. Erdmannsdorf unter König Friedrich Wilhelm III. (der Bau der Kirche; die Einwanderung der Zillertalser; ein angeblich geplantes Attentat). Erdmannsdorf unter Friedrich Wilhelm IV. (die Gründung der Flachsgarn-Maschinen-Spinnerei). Erdmannsdorf unter Kaiser Wilhelm I.

Von unseren Einkaufsreisen zurückgekehrt,

empfehlen wir unsere Neuheiten in

Damen-Kleiderstoffen

mit reizenden passenden Garniturstoffen für die Herbst- und Winter-Toilette in wahrhaft großartiger Auswahl, ebenso reizende Façons in

Herbst-Regen-Mänteln, Paletots, Herbst-Jaquettes,

auch in verschiedenen Tricotstoffen, Tricot-Tailen u. s. w.

Die Preise sind bei uns durch den großen Umsatz in allen Artikeln mit dem geringsten Nutzen calculirt und daher auffallend billig. Sämmtliche noch verbliebenen Kleiderstoffe für den Sommer in Wolle und Cattun

2415

bedeutend unterm Kostenpreise.

Adolf Staeckel & Co.

Bekanntmachung.

Die Stelle des **Chausseegeld-Erhebers** an der Hebestelle in Hausdorf, der Kreis-Chaussee von Rohnstock nach Hohenfriedeberg, ist vom 1. November d. Js. ab zu besetzen.

Das Einkommen der Stelle besteht in 300 Mk. jährlich baar, freier Wohnung, Gartenbenutzung und einem Betrage von 60 Mk. pro Jahr, wovon die Hebestelle bei Nacht zu erleuchten ist.

Bewerber wollen sich bis zum 1. October d. Js. unter Vorlegung ihrer Führungs-Zeugnisse und Militair-Papiere bei dem unterzeichneten Landrath persönlich oder schriftlich melden und dabei nachweisen, daß sie eine Caution von 500 Mk. bestellen können.

2412

Zolkenhain, den 26. August 1887.

Der Vorsigende des Kreis-Ausschusses und Landrath von Lösch.

Am Tage von Sedan

soll auch dieses Jahr ein Schulkinderfest stattfinden. — Durch reichliche Spenden an Geld und Gegenständen von hiesigen Einwohnern konnten bisher alljährlich zu gleichen Festen namentlich ärmere Schulkinder sehr erfreut werden! — Die Unterzeichneten erklären sich auch in diesem Jahre zur Empfangnahme gütiger Gaben für diesen Zweck bereit.

2381

Günther,
Stadtrath.

Walter,
Kaufmann und Spediteur.

Schwahn,
Rentner.

Hirschfänger und Nicker

in den verschiedensten Arten,
sowie

Gartenscheeren und Gartenwerkzeuge unter Garantie für anhaltenden Schnitt, (keine Berliner oder Solinger Arbeit) fabricirt als Specialität die **Stahlwaarenfabrik**

Jos. Mayer, Schildauerstr. 14, Görlitz = Hirschberg.

Lieferant des Allgemeinen Deutschen Jagdschutzvereins.

2252

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versich.-Bestand am 1. Aug. 1887: 69 180 Pers. mit 521 000 000 Mk.
Bankfonds ca. 139 000 000 "
Versicherungssumme ausgezahlt seit Beginn ca. 180 650 000 "
Dividende im Jahre 1887: 43% der Normalprämie nach dem alten, 34% bis 125% der Normalprämie nach dem neuen „gemischten“ Vertheilungssystem.

2411

Beretreter: **Keyl,**

Bureau: Wilhelmstraße 63.

Butzke-Lampe No. III.

90 Kerzen Leuchtkraft, 360 Liter stündl. Gasconsum, ist brennend zu sehen im Laden des Herrn **Wendenburg.**

Die Verwaltung der Gas-Anstalt.

Bettfedern!!!

ganz neu geschliffen, gut gereinigt
grau à Pfd. 0,80—1,25 Mk., 2068
weiß à - 1,50, 2, 2,50—3 Mk., feinst. 3,50 Mk.
verfendet gegen Nachnahme, von 9 Pfd an franco,
zoll- u. postfrei die Bettfedernhandlung
E. Brückner, Prag, Geisgasse 4.
Ausführliche Preis-Liste an Jedermann gratis und franko.

Künstliche Haararbeiten als:
Soupsés, Perrücken, Damen-Scheitel, Zöpfe, Stirnloden, u. s. w. fertige naturgetreu. 2282

Richard Wecke, Friseur,
Ring 61.

CHOCOLAT
Suchard
VEREINIGT VORZÜGLICHSTE
QUALITÄT MIT MASSIGEM PREISE

Luther = Festspiel zu Görlitz
in der Musik-Fest-Halle im Stadt-Park
vom 28. August bis 4. September 1887
zum Besten der inneren Ausstattung der Peterskirche.

Luther.

Ein kirchliches Festspiel von **Hans Herrig**, dargestellt von Görlitzer Bürgern unter Leitung und Mitwirkung von **Alexander Hessler**, Direktor des städtischen Theaters in Straßburg im Elsaß.

Die Aufführungen finden statt am:

Sonntag, 28. August, Abends 6 Uhr. Sonnabend, 3. September, Abends 8 Uhr
Mittwoch, 31. August, Abends 6 Uhr. Sonntag, 4. September, Abends 5 Uhr
Donnerstag, 1. September, Abends 6 Uhr.

Preise der Plätze:

I. Platz (Mitte) 3 Mark. I. Platz (Seite) 2 Mark 50 Pf.
II. Platz 2 Mark. III. Platz 1 Mark.

Außerdem findet am **Dienstag**, den 30. August, Abends 8 Uhr, eine Aufführung mit folgenden **ermäßigten** Preisen statt.

I. Platz (Mitte) 2 Mark. I. Platz (Seite) und II. Platz 1 Mark. III. Platz 50 Pf.
Aleiniger Billet-Verkauf in der **Foerster'schen** Buchhdlg. (Th. Sinogowitz) Nach Beginn der Aufführung findet kein Einlaß mehr statt.

Auswärtigen wird dringendst gerathen, ihren Bedarf an Billets mindestens 24 Stunden voraus, unter Einsendung des Betrages zu bestellen.

2409

Das Komitee.

Köchinnen und Dienstmädchen erhalten sofort Stellung durch Frau **Witzschle**, Schildauerstraße 10. 2394

Theater in Warmbrunn.

Sonntag, den 28. August:
Die Schule des Lebens.
Romantisches Schauspiel von Dr. Kaupach.
Montag, den 29. August:
Unsere Frauen.
Lustspiel von Moser und Schönthan.
Dienstag, den 30. August:
Beneh; für Fräulein Rosa Dietrich und Herrn Arthur Janson.
Die schöne Ungarin. Große Gesangsposse.

2403

Georgi.

Militär = Concert

Heute Sonntag, den 28. August:

von der 2420
Kapelle des 1. Schles. Jäger-Bat. Nr. 5.
Nachm. 4 Uhr auf dem **Cavalierberge** (Waldhornmusik).
Abends 8 Uhr in der **Kaiserhalle** (Streichmusik).

Zur Aufführung kommt Abends:
Das kleine Fischer mädchen (mit Gesang).
Billets zu 25 Pf. und Entrée wie bekannt.

Ergebenst **Fr. Kalle.**



Beiblatt zur „Post aus dem Riesengebirge“.

Sonntag, den 28. August 1887.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 27. August.

* Erst himmelhoch jauchzend und jetzt zum Tode betrübt ist unsere deutschfreisinnige Presse, nachdem sie einseht, daß die Absicht betreffs des „Spiritusrings“ sich trotz ihrer fulminanten Artikel doch zu verwirklichen scheint. Nicht einmal bei den eigenen Parteigenossen findet diese Presse mehr ein Entgegenkommen, seitdem diese erkannt haben, daß sie bei dem „Ringe“ ganz gut ihre Rechnung finden, wenn diese auch sich nicht entblöden, für ihr jetziges Auftreten die Schuld auf den Reichstag zu wälzen. Dies wird aber dessen Majorität wenig anfechten, hat doch auch der Liberalismus sich aus allen Vorwürfen über den Freihandel, der unser Vaterland an den wirtschaftlichen Abgrund gebracht, nicht nur nichts gemacht, sondern er kämpft auch heute noch mit unerdrossenem Muthe, um jene Aera der Zerstörung wieder herbeizuführen. Hoffentlich ist aber alle Liebesmühe vergeblich, denn gebrannte Kinder scheuen das Feuer und wenn Deutschland nicht mit dem Freihandel gebrochen hätte, so würde die Reichsbude schon längst zugemacht worden sein. Wir haben erst kürzlich an dieser Stelle an einem einfachen Rechenexempel gezeigt, was unserm Vaterlande beschieden war, wenn dieser unheilvollen Doktrin nicht noch rechtzeitig der Lauspaß gegeben worden wäre. Bis jetzt schweigt sich die freisinnige Presse vollständig darüber aus, was wohl darin seinen Grund hat, weil man dieser einfachen Rechnung mit Phrasen nicht beikommen kann. Wer mehr kauft, als er Mittel hat, geht dem Concurs entgegen, dies gilt nicht nur dem Einzelnen, sondern auch den Nationen und wir wollen nur hoffen, daß die Recepte der Freisinnigen, welche den Staat à la Doktor Eisenbarth curiren wollen, nie mehr im Staatsleben Beachtung finden. Wir haben den Spaß theuer genug bezahlt.

— Wenn ich so manchmal von der finsternen Reaction höre, die gegenwärtig über unser armes, schönes Vaterland hereingebrochen sein soll, da nehme ich die „Freisinnige Zeitung“ zur Hand, um mich an ihr wieder aufzurichten. Denn indem ich sie lese, finde ich immer wieder heraus, daß es wirklich so schlimm bei uns noch nicht ist, wenigstens in Hirschberg nicht, in der engeren Heimath wenigstens nicht. Denn so vieles, was die „Freis. Zeitung“ als anzustrebende Ziele hinstellt, das haben wir — Gott sei Dank — ja längst. So forderte z. B. die „Freisinnige Zeitung“ neuerdings die Regelung der Kirchhofstrage. „Eine solche muß . . . zur Communalisirung aller Begräbnisplätze führen. Begräbnisplätze soll und darf nur die bürgerliche Gemeinde anlegen.“ So will es Eugen Richter und so ist es bei uns. Glückliches Hirschberg! Wie wir friedlich und einträchtig neben einander leben, so schlummern wir einträchtig Seite an Seite, wenn unserm irdischen Sein ein Ziel gesetzt ist, die Confessionsunterschiede bilden keine häßliche Scheidewand. — Es giebt allerdings Leute, unfriedliche Gesellen, an deren es nirgends fehlt, die nehmen an dem stolzen Kuppelbau Anstoß, der sich am Eingang des dem „Communkirchhof“ gegenüber in diesem Frühjahr neu angelegten Friedhofs unserer jüdischen Mitbürger erhebt.

Bedauernswerthe Schwachköpfe! Gerade das ist ja unser höchster Stolz, denn es bedeutet einmal den höchsten Sieg, den der Mensch erringen kann, den Sieg über das eigene Selbst. Nachdem es zum Wohl der Menschheit endlich dem erleuchteten Geist des Judenthums gelungen ist, die germanisch-christliche Bevölkerung von den Vorurtheilen des überlebten confessionellen Sinnes zu heilen und so der Segnungen des Gleichheitsprinzips theilhaftig zu machen, überwindet in der ihm angeborenen Bescheidenheit das Judenthum seine eigenste Ueberzeugung und überläßt selbstlos den „Communkirchhof“ den Andern. — Zum Andern aber ist jener Kuppelbau ein Ehrenstein für die christliche Bevölkerung unserer Stadt. „Toleranz!“, mit diesem Wort hat das Judenthum den Deutschen die väterliche Scholle abgeschmeichelt, so daß es jetzt schon nicht mehr zu schmeicheln braucht, sondern bereits gebeut, und der deutschen Duldung feste jüdische Unduldsamkeit gegenüber. Wenn das der gute deutsche Michel vor lauter „Toleranz“ nicht merkt, so ist das sicher der Gipfel der Toleranz und daß wir es glücklich so weit gebracht, dafür ist jener Kuppelbau ein ehrendes Zeugniß.

Denn wie sagt die Freisinnige Zeitung? Begräbnisplätze soll und darf nur die bürgerliche Gemeinde anlegen.

1. Die Capelle des Jägerbataillons veranstaltet heute — Sonntag — zwei Concerte, Nachmittags auf dem Cavalierberge, Abends Streichconcert in der „Kaiserhalle“. Als Abendprogramm: Solo für Oboe, Bändler für 2 Clarinetten, Eigenenbaron Fantasie, Bravourstück für Trompete und das kleine Fischermädchen, wozu der Refrain gesungen wird.

— Die Sense ist bekanntlich ein gefährliches Werkzeug und es ist daher gesetzlich angeordnet, daß sie nur umwickelt auf der Straße getragen werden darf. Viele Leute scheinen aber beides, die Gefährlichkeit und das obrigkeitliche Gebot, zu vergessen, denn man begegnet sehr häufig Feldarbeitern, welche die Sense offen über die Schulter tragen. Diese Vergeßlichen sollten sich wenigstens der Strafe erinnern, der sie sich durch ihre Uebertretung aussetzen.

☉ [Stadtvorordnetenversammlung.] Bei der heutigen Stadtvorordnetenversammlung, welche vom stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Speibitzer Walter, eröffnet wurde, waren 29 Stadtvorordnete anwesend. Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildete die Erledigung der eingegangenen Gesuche um Bewilligung von Freischule, welche sämmtlich als gerechtfertigt anerkannt wurden und Berücksichtigung fanden. Ferner wurden 556 Mk. 42 Pf. zur Deckung der entstandenen Kosten für Fertigstellung einer neuen Abortgrube zc. im Lazarethgebäude bewilligt. — Das zur Kenntniß der Versammlung gebrachte Revisions-Protokoll der drei städtischen Kassen ergab, daß Monitas nicht zu verzeichnen gewesen sind. — Zu baulichen Umänderungen und Reparaturen auf dem Dominium Schwarzbach werden nach eingehender Prüfung 835 Mk. bewilligt. — Desgleichen wird der Idiotenanstalt zu Liegnitz ein jährlicher Beitrag von 50 Mk. bewilligt. — Dem Antrag des Magistrats auf Stundung der von dem Badeanstalts-Bäcker Jäger zu zahlenden Pachtquote von 15 Mk. wird zugestimmt. — Zu dem folgenden Punkt der Tagesordnung, betr. die Bewilligung von 20,000 Mk. zum Bau einer Secundärbahn Hirschberg-Petersdorf hatte Herr Stadtrath Linke das Referat übernommen. Derselbe entwickelte in klarer Darstellung und in sehr ausführlicher Weise welche Vortheile der Stadtgemeinde erwachsen, wenn der Bau zustande kommt. Es entspann sich eine lebhafteste Debatte, welche sich jedoch nur um das Bedent-

hehlen, daß dabei sein glühendes Auge sie suchte. Peinlich davon berührt, der Gegenstand so auffallender Aufmerksamkeit zu sein, barg sie endlich ihr Gesicht hinter dem Fächer, bis dann endlich der erschütternde Schlußact sie Alles vergessen ließ und sie bleich, starr, mit entsetztem Blick dasaß, als könne sie das ungeheure Leid nicht fassen, das sich auf der Bühne vor ihr abspielte. Und dann zuletzt das Sterben der beiden jugendlichen Menschen, die eben noch im seligen Liebesrausch geschwelgt, — sterben, weil es ein unheilvolles, blindes Verhängniß so gewollt, — Melitta war's, als packte eine eiskalte Hand nach ihrem Herzen und presse es

zeihung und ließ sich dann vom Zurücken in den Vorhüllungen. Als sie dieser darauf langsam durch die noch sehr belebten Gänge dem Ausgange zuführte, wo der Wagen wartete, kam ihnen eine hohe Gestalt, in einen langen Mantel gehüllt, entgegen, und zugleich ging ein Kläffern durch die Reihen: „Er selbst, — Carlos Selden, — dort, — seht doch!“ Und dazwischen tönte manche leise Stimme: „Ah, — wie schön er ist, auch außerhalb der Bühne!“

Melitta blickte auf. Der Künstler kam gerade auf sie zu, der Mantel mochte das noch nicht abgelegte Bühnencostüm verhüllen, auf dem edlen, charaktervollen

engebirge.

n Feiertagen.

8. Jahrg.

des Blatt vorgehen will und daß er noch im Unreinen ist, ob er nicht das 17. Armeecorps fallen und e Comödie von einem andern Corps aufführen lassen will. Damit würden sich die Kosten nicht unbeträchtlich erhöhen, weil alle Vorbereitungen für jenes Armeecorps in Toulouse bereits getroffen sind. An diesem project kann man ersehen, was eigentlich die „Volksgierung“ für einen Werth hat, denn nur der Umstand, daß die Pariser Boulevardpolitiker der republikanischen Regierung mitunter das Concept corrigiren, bringt die französische Nation, mehrere Millionen auf dem Altar des Bösen Boulanger nachträglich zu opfern. Uebrigens läme so etwas in Deutschland nicht vor, ansere Opposition sucht in Militärsachen selbst am Nothwendigsten zu sparen, ohne Rücksicht auf die Sicherheit des Vaterlands, wie gerade die Septennatsfrage gezeigt hat.

Handschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. August. Se. Maj. der Kaiser wohnte heute Vormittag den Uebungen der Gardebavallerie-Division auf dem Bornstedter Felde bei, nahm ann einige persönliche Meldungen höherer Officiere entgegen und kehrte wieder nach Schloß Babelsberg zurück. Nach einem kleineren Diner fuhr Seine Majestät nach der Rennbahn zu Sperlingslust und wohnte dem Pferderennen des Berlin-Potsdamer Reitervereins bei. Morgen findet bei Ihren Majestäten Familienafel statt, zu welcher sich die hier weilenden Prinzen und Prinzessinnen nach Schloß Babelsberg begeben werden. Vorgefien ließ sich Seine Majestät im Parke die dreiläufige Revolver-Kanone, welche englische Officiere S. M. J. dem Prinzen Wilhelm zum Geschenke machten, vorstellen und erläutern.

Gesicht waren noch Spuren der Schminke erkennbar. Er trat jetzt ehrerbietig zur Seite, um das Paar vorbeizulassen, dabei streifte sein Mantel Melitta's Kleid, und sie fühlte, daß seine Augen auf sie gerichtet waren, obfchon sie die ibrigen nicht erhob. Leicht bebend schritt sie an ihm vorüber.

„Ein großer Künstler, dieser Herr Selden, aber ein sehr arroganter Mensch,“ sagte dann im Wagen die Baronin, nachdem man sich von den Herren getrennt. Der Oberst lachte gutgelaunt.

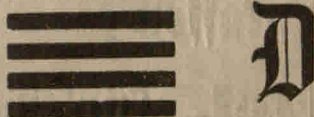
„Das sind sie bekanntlich Alle, meine Theure. Uebrigens ein genußreicher Abend, der heutige, wenn nicht Melitta zuletzt uns noch den kleinen Schrecken eingejagt hätte. Ei,“ sagte er, zärtlich der Tochter Hand ergreifend, „nie hätte ich meinem Wildfang eine derartige Gefühlsüberschwänglichkeit zugetraut, — aber man kennt sich eben bei Euch Weibern nie aus.“

Melitta lächelte ihm dankbar zu, antwortete aber nicht. Als der Wagen vor ihrem Hause hielt, athmete sie auf, sagte aber in der Wohnung hastig den Eltern gute Nacht und begab sich auf ihr Zimmer. Hier sank sie, beide Hände vor das Gesicht schlagend, auf einen Stuhl nieder, — ihr Lager blieb diese Nacht unberührt.

VIII.

Am nächsten Vormittag erschienen die Herren schon zeitig im Pleffenburg'schen Hause, eigentlich zu zeitig für Leute, die doch an Hofceremonieell gewöhnt sein mußten, wie die Obristin im Stillen sich sagte. Ihr Gemahl aber empfing die Gäste in bester Laune; bewies ihm doch dieser beschleunigte Besuch am besten, welche eine Leidenschaft der Fürst bereits für Melitta gefaßt

Von u



mit re
für die **Herbst- u**
Herb

auch in
Die Preise sind bei uns d
Sämmtliche u

2415

Bekannt

Die Stelle des **Chausseegele**
der Kreis-Chaussee von **Rohtod**
vember d. Js. ab zu besetzen.

Das Einkommen der Stelle best
Gartenbenutzung und einem Betrag
bei Nacht zu erleuchten ist.

Bewerber wollen sich **bis zum**
Führungs-Zeugnisse und Militair-Pa
oder schriftlich melden und dabei r
bestellen können.

Volkenhain, den 26. August
Der Vorsitzende des Kr

Am Tag

soll auch dieses Jahr ein S
reichliche Spenden an Geld un
konnten bisher alljährlich zu
kinder sehr erfreut werden! -
in diesem Jahre zur Empfang
bereit.

Günther,
Stadtrath. Kaufm

Hirschfäng

in den v

2252

Gartenscheeren

unter Garantie für aushalten
Arbeit) fabricirt als Spe

Jos. Mayer

Sörl
Lieferant des Allgem

drehte, daß die neue Bahnlinie möglicher Weise einen anderen Ausgangspunkt erhalten könnte, als die Stadt Hirschberg und daß dann die aus städtischen Mitteln bewilligte Subvention weg- geworfen wäre. Hervorgerufen war dies Bedenken durch den Umstand, daß Seitens der Regierung die projectirte Bahn als „Eisenbahn von Hirschberg oder einem in der Nähe be- legenen Punkte der Eisenbahn Lauban-Glag nach Petersdorf“ bezeichnet wird. Nachdem diese Bedenken durch die Ausführun- gen der Herren Stadtrath Linke und Hauptmann Conrad zer- streut worden, wurde die Subvention einstimmig genehmigt. — Dem Gutspächter Herrn Marx in Schwarzbach wird nach dem Antrag des Herrn Bau-Inspector Jungfer die Fischerei in der Schwarzbach gegen einen jährlichen Betrag von 1 Mark auf 5 Jahre verpachtet. — Zum Ankauf einer Parzelle für den neuen Fünfhäuser-Weg werden 109 Mk. 20 Pf., und zur An- schaffung zweier neuer Menage-Kessel in der Kasernenküche 124 Mark bewilligt.

△ **Warmbrunn**, 27. August. Vor einiger Zeit war bekanntlich an den Centralvorstand des R.-S.-V. eine Anfrage des Inhalts: Ob sich vielleicht Spuren von Hünen- oder Runengravern in unserm Gebirgskreise vorfinden, ergangen — und war selbige Anfrage wegen örtlich für diesen Zweck nicht vorhandener Anhalts- punkte und Anzeichen damals ablehnend, wie uns er- innerlich, beantwortet worden. Auch der für unser Gebirge seiner Zeit vom Professor Mosch in Anspruch genommene Druidencultus dürfte schwerlich auf authen- tische geschichtliche Spuren zurückzuführen sein. Dagegen, glauben wir, ist unser Gebirgskreis noch reich an Spuren der nachmittelalterlichen Zeit, sowie an Ver- wüstungsmerkmalen der vorhergegangenen Hussitenkriege. Namentlich aber erinnern auch viele sogenannte Schanzen, nämlich als natürliche Befestigungen benutzte Felsen- plateaus, an kriegerische Verteidigungen aus der Schwedenzeit, deren einzelne geschichtliche Spuren bisher, wie wir glauben, noch zu wenig beachtet und als geschicht- liche Merkmale außer Zweifel gestellt worden sind. Selbst die Märchenwelt unsers Riesengebirges soll sogar aus der Schwedenzeit und zwar durch unsern Berggeist selbst noch ihre Bereicherung gefunden haben. Auf einem Hirschberger Pferde- und Viehmarkt nämlich im Spätsommer soll es gewesen sein, wo sich einst ein für die damalige Zeit sehr feich und modern aussehender Reiter ebenfalls eingestellt hatte. Ein Rittmeister der Schweden, welche damals Hirschberg besetzt hielten, er- blickte plötzlich den auffallenden Reiter, mehr aber noch zog dessen prachtvoller Falbe, den er ritt, seine Augen (des Rittmeisters) auf sich. Auf die Anfrage, ob der Falbe veräußert wäre, erhielt der schwedische Reiters- mann zu seiner Freude sogleich bejahende Antwort und da auch der Preis ein erstaunlich billiger war, so wurde, nachdem der schöne Falben nochmals genau von dem Käufer besichtigt worden, ein Tauschhandel ab- geschlossen. Der fremdländische Reiter proponirte einen gegenseitigen Spazierritt weiter ins Gebirge hinauf und nachdem dieser auch zu zugehöriger Zufriedenheit aus- gefallen, trennten sich die Reiter. Der Rittmeister stolzirte auf seinem Falben nach Hirschberg, während der Verkäufer weiter nach dem Gebirge ritt. In der Nähe der Stadt hielt der Rittmeister sein Pferd an, da ihm auch das Gelächter der Leute über seine Person auffiel. Er sah sich um, — welches Entsetzen! — er sah ja auf einem gelben Stedenpferde — und Schall Rübezahl und sein Pferd waren — fort? — Nein! — Der Rittmeister fand sein Pferd — unverfehrt im Stalle wieder.

— Am nächsten Dienstag wird in Löwenberg das alljährlich an diesem Tag wiederkehrende Blücher- fest gefeiert, zum Andenken an den 30. August 1813,

Herausgeber: Paul Dertel, Hirschberg.

Verantwortlich gemäß § 7 des Preßgesetzes: J. Bernhardt.

Druck: Paul Dertel, Hirschberg.

wo die Franzosen nach dem Gefecht bei Blagwitz nach mehrjähriger Bedrückung die Stadt verließen.

S. Volkenhain, 26. August. Herumkletternd auf dem Dache eines Gartenhauses stürzte heut Vormittag ein kleiner Knabe auf die Erde herab und erlitt mehrere nicht unerhebliche Verletzungen. — Die Welsprache „Bolatit“ hat auch hier und in der Umgegend ihre Anhänger gefunden. Man geht mit dem Plane um, einen Zweigverein hierorts zu begründen.

— Der unsern Lesern durch verschiedene Berichte bereits vorthellhaft bekannte Orgelvirtuos und Oratorien- sänger Brandis wird am Sonntag, den 28. d. Mts., in **Schönau** ein Kirchenconcert veranstalten, auf welches hierdurch empfehlend hingewiesen sei.

— Ende voriger Woche passirte einem Fleischerge- sellen in Leppersdorf das Unglück, daß beim Ausschalen zum Schlagen eines Rindes die Axt an der zu niedrigen Decke des Schlachthauses abprallte, dem Gesellen an den Kopf fuhr und bedeutend verletzte.

— Nach einer uns soeben zugehenden Nachricht finden außer Sonntag auch Dienstag, Mittwoch, Donnerst- tag und Sonnabend nächster Woche Luthersfestvor- stellungen in **Görlitz** statt. Sonntag, den 4. Sep- tember, voraussichtlich Schlußvorstellung.

— Das Scharfschützen-Corps zu Lauban beging am Donnerstag Nachmittag sein jährliches Königsschießen. Auf der ersten Festscheibe erhielt Herr Fabrikbesitzer Reinhardt die Königs-, Herr Färbermeister Mauke die Marschallwürde. Auf der zweiten Festscheibe wurde Herr Uhrmacher Wende als König und Herr Büchsen- maker Bracke als Marschall proclamirt.

— Wie aus **Grünberg** gemeldet wird, entstand zwischen den Ortshaften Kühnau und Sawade in einer Piesernschonung am Sonntage ein Brand, welcher ca. 3 Morgen des jungen Bestandes vernichtete.

— Der Majoratsherr Graf von Oppersdorf auf Schloß **Dber-Glogau** hat der dortigen katholischen Kirche zur Anschaffung einer neuen Orgel eine Schen- kung von 15 000 Mk. gemacht.

Distichen-Charade

(Fünfsilbig.)

Von **Emmo Rex**.

Von den drei Lezten umgeben suchst Du vergeblich die Erste n
Singen sie einmal Dir auf, nimmer verlißten sie ganz.
Frühe schon lenkte sie Phöbus, der feurige Knabe,
Aber sie sanken gemach wieder in Helate's Reich.
Künden sie nicht vor Allem: „Besändigkeit Dir, im Besiet“?
Ward uns von Oben noch je größere Wohlthat verliesh'n?
Haben auch nie sie gestrahlt Dir aus schönen Augen entgegen,
Wenn in den Sternen Dich klar grüßte Dein eigenes Bild?
Siehe, wenn nur gebuhlt um Fortuna's Gunst Du hienieden,
Ward sie Dir endlich zu Theil, schwanden die Ersten Dir nie.
Aber, das Kleeblatt der Lezten, nicht birgt es Dir Freude —!
Scheint es identisch doch nur immer mit Hölle und Grab.
Sinnliche kennen sie nimmer; es flieh'n sie die Menschen,
Wurden hinein sie verbannt, sieden vom Leben sie gern.
Also ergreift Dich das Ganze mit heiligen Schauern,
Ward in dem Leben nur je voll Dir sein Anblick gegönnt.
Wenige dürfen es rühmen! denn Wolken und Nebel,
Ach sie entziehen es oft neidisch dem irdischen Blick.
Aber gewaltig und hehr spricht die Natur, die erbab'ne,
Alles Bestehende wankt, ewig nur bleibt ihr Geleß.

Lösung des Räthfels in Nr. 196:

Wachtel.
Amerika.
Kogasen.
Mahomed.
Bazine.
Hambervillers.
Nurh.
Kamslay.
Neutralität.

Warmbrunn.

Sandeshut.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versich.-Bestand am 1. Aug. 1887: **69 180 Pers.** mit **521 000 000 Mk.**
Bankfonds ca. **139 000 000 „**
Versicherungssumme „anzgezahlt seit Beginn ca. **180 650 000 „**
Dividende im Jahre 1887: **43%** der Normalprämie nach dem alten, **34**
bis **125%** der Normalprämie nach dem neuen „gemischten“ Ver-
theilungssystem. 2411

Bertreter: Keyl,

Bureau: Wilhelmstraße 63.

Theater in Warmbrunn.

Sonntag, den 28. August:
Die Schule des Lebens.
Romantisches Schauspiel von Dr. Raupach.
Montag, den 29. August:
Unsere Frauen.
Lustspiel von Moser und Schönthan.
Dienstag, den 30. August:
Benefiz für Fräulein Rosa Pietrich und
Herrn Arthur Janson.
Die schöne Ungarin. Große Gesangsposse.
Georgi. 2403

Heute Sonntag, den 28. August.

von der 2420
Kapelle des 1. Schles. Jäger-Bat. Nr. 5.
Nachm. 4 Uhr auf dem **Cavalierberge**
(Walldhornmüßl).
Abends 8 Uhr in der **Kaiserhalle**
(Streichmusik).
Zur Aufführung kommt Abends:
Das kleine Fischer mädchen (mit Gesang).
Billets zu 25 Pf. und Entrée wie
bekannt.

Ergebenst **Fr. Kalle.**

Herausgeber: Paul Dertel, Hirschberg.

Verantwortlich gemäß § 7 des Preßgesetzes: J. Bernhardt.

Druck: Paul Dertel, Hirschberg.

Hierzu ein Beiblatt.